© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

22. Juni 1905. No. 12. XIX. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint im Sommerhalbjahr monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Neue und wenig bekannte Arctiiden aus Turkestan. (Fortsetzung und Schluss.) — Neue Rhopaloceren aus dem Indo-Australischen Gebiet. (Schluss.) — Vereins-Angelegenheiten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

Neue und wenig bekannte Arctiiden aus Turkestan

von *Ernst A. Böttcher.*

(Fortsetzung und Schluss.)

Die Unterseite ist mattbraun geadert und hat gleiche Flecken wie die Oberseite, die Zwischenräume sind auf allen Flügeln lebhaft rosenrot ausgefüllt, am Innenwinkel der Hinterflügel ausgedehnt matter. Körper wie bei mannerheimii (mit rötlichem Hinterleib mit schwarzem Rückenstreif, schwarzen Seiten- und Bauchflecken).

6. A. erschoffi Alph.

Fig. 15 ♂.

Diese hübsche, von Alpherak abgebildete und besser beschriebene Art ist nur 25—28 ½ mm groß. Die Vorderflügel sind sammetbraun bis schwarz mit 4 gelblich weißen Querbinden, welche durch einen ebensolchen, am Ende gegabelten Längsstreif zwischen Rippe 1 und 2 mit einander verbunden sind. Die Binden sind in gleicher Weise angeordnet wie bei A. intercalaris, doch sind sie schärfer, geradliniger gewinkelt, auch fehlt stets der bei intercalaris als 3. Binde bezeichnete Streif (bei intercalaris nur selten fehlend, z. B. Fig. 3), es sind also nur 4 vorhanden. Die zweite reicht über den Längsstreif nicht hinaus, die 4. endigt mit der Gabel des letzteren, so daß nur Binde 1 und 3 den Hinterrand erreichen. Fransen den Binden gleich gefärbt.

Hinterflügel ziemlich rein zinnoberrot, sehr selten gelb, mit 3 schwarzen Außenrandsflecken (ähnlich intercalaris, aber schmaler); ein schwarzer Punkt oder Mond am Ende der Zelle tritt nur selten auf, zwei kurze, schwarze, weder von Alpherak noch von Staudinger erwähnte Wurzel-Längsstriche sind bei allen mir vorliegenden erschoffi und Varietäten deutlich vorhanden. Fransen der Hinterflügel stets gelb.

Unterseite von gelber Farbe, die dunkle (der Oberseite entsprechende) Fleckenzeichnung mehr oder weniger verdrängt; auf der Mitte des Vorderrandes der Hinterflügel meist ein schwarzer Fleck, welcher oben fehlt, der Innenrand rötlich angeflogen.

Fühler oben gelblich, unten bräunlich, stark gekämmt; Kopf und Thorax schwarz, grau und gelb behaart, Halskragen und Schulterdecken hell gerandet. Hinterleib ockerfarben, mehr oder weniger rötlich, oben eine, unten zwei Längsreihen schwarzer Flecke, eine Reihe kleinerer an jeder Seite. ♀ der Stammart mir (wohl überhaupt) unbekannt.

Alpherak fand diese Art auf dem Julduschgebirge in 7—9000 Fuß Höhe Mitte Juli, zwischen 11 und 2 Uhr häufig im Sonnenschein fliegend. Alle Bemühungen, das ♀ aufzufinden, waren vergeblich: Erschoff erhielt diese Art vom Sairam-See.

7. A. erschoffi v. ferghana Stgr.

Diese Form liegt mir nicht vor. Nach Staudinger sind die ♂♂ etwas kleiner (21—24 mm) als die Stammform und haben auffallend schmalere Vorderflügel, auf denen die Querbinden den Innenrand und der Längsstreif die Binde 4 nicht erreichen. Die ♀♀ gleichen den ♂♂, haben aber einen die Hinterflügel weit überragenden Hinterleib und stark sägeförmige Fühler.

Margelan, Anfang August.

8. A. erschoffi v. issyka Stgr.

Fig. 16 ♂, Fig. 17 ♀.

Das ♂ unterscheidet sich von der Stammform durch stark ockergelb angeflogene Zeichnung der Vorderflügel und weit größere, zuweilen zusammenhängende Randflecken der Hinterflügel. Unterseite der Hinterflügel ausgedehnt lebhaft rot.

Das ♀ hat schmalere Vorderflügel, kleinere Hinterflügel und längeren Hinterleib als das ♂. Bei dem Fig. 17 abgebildeten ♀ sind die hellen Zeichnungen am Vorderrand der Vorderflügel durch die schwarze Grundfarbe fast ganz verdrängt. Die Fühler sind gelb, der Hinterleib ist fast ununterbrochen schwarz und gelb geringelt.

Das Fig. 16 abgebildete ♂ zeigt an dem Saum der Hinterflügel deutliche Spuren von schwarzer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zeichnung, wie sie an den gleichen Stellen die Fransen von intercalaris öfters aufweisen (vergl. Fig. 1 und 3). Sie dürften als Anfänge einer Saumlinie, wie sie glaphyra hat, aufzufassen sein.

Am Issyk-Kul.

9. A. erschoffi v. selmonsi m.

Fig. 18, 19, 20 ♂, 21 ♀.

♂ 20—23 mm (über die Wurzel gemessen 23 bis 26 mm), ♀ 23 (25) mm. Vorderflügel des ♀ 11 mm lang, 4 mm breit, Hinterflgel 7 mm lang, 4 mm breit (am Innenwinkel).

♂ viel kleiner als erschoffi. Vorderflügel oft sehr schmal (Fig. 19), schwarz, Binden hell- bis ockergelb, manchmal mit ausgesprochen rötlichem Anflug, meist breiter, besonders die 3., was indes nur bei einem Exemplar zu einem Zusammenfließen mit der 4., im Apikalteil, führt; Fransen gelb.

Hinterflügel feurig zinnober, Wurzel schwarz, Vorderrand oft gelb, sämtliche Flecke, ausgenommen die bei erschoffi schon erwähnten Wurselstriche, äußerst reduziert, meist nur noch Punkte bildend; der Punkt am Innenwinkel meist ganz fehlend. Das Fig. 19 abgebildete Exemplar hat nur einen Punkt im Vorderwinkel und einen auf der Querader (letzterer bei der v. selmonsi sehr häufig vorhanden), und ich zweifle nicht, daß sich Stücke finden werden, bei denen jegliche Punktzeichnung der Hinterflügel geschwunden ist.

Unterseite ockergelb mit Anflug von Zinnoberrot, welches sich auf den Hinterflügeln sehr ausdehnt und hier gewöhnlich nur noch Vorder- und halben Außenrand frei läßt.

Körper wie bei erschoffi, aber Thorax unten fast ganz schwarz behaart, Hinterleib oben ausgedehnt schwarz, frei bleibende Teile zinnoberrot, selten ockergelb.

Das vorliegende ♀ (Fig. 21) hat bedeutend schmalere Vorderflügel und viel kleinere Hinterflügel als das ♀ der v. issyka (Fig. 17), und ich würde es für einen Krüppel (im gewöhnlichen Sinne) halten, obgleich die Flügel keine Spur einer sonst bei Krüppeln fast immer vorhandenen Wellung oder Verkümmerung zeigen, wenn nicht sehr viele Arctiiden im weiblichen Geschlecht, wie bekannt, zur Verkümmerung neigten, und zwar bei den verschiedenen Varietäten zuweilen in verschiedenem Grade (man vergleiche v. ferghana und v. issyka, die auffallend verkürzten Flügel des Fig. 14 abgebildeten ♀ von v. manni, ferner die Gattung Oenogyna), und somit die Verkleinerung der Flügel bei gewissen Formen eben als das Normale angesehen werden müßte. Das in Rede stehende Exemplar zeigt die gleiche Zeichnung und Fleckung wie der ♂, natürlich, der schmaleren Flügelform entsprechend, etwas verschoben. In der 2. Binde ein scharf markierter, schwarzer Fleck, von der ockergelben Bindenfarbe rings umgeben (auf der Abbildung undeutlich).

Dieser Fleck ist insofern interessant, als er anzudeuten scheint, daß Binde 2 eigentlich aus zwei zusammengeflossenen Binden besteht (entsprechend der zweiten und dritten Binde bei den verwandten Arten). Nur bei ganz wenigen ♂♂ ist dieser schwarze Fleck deutlich abgesetzt, bei allen hängt er mit dem schwarzen Raum zwischen Binde 1 und 2 zusammen.

Der Apikalfleck der Hinterflügel zieht sich als Streifen ein Stück den Vorderrand entlang, auf der Unterseite hat er die gleiche Form und erreicht hier fast einen von der Wurzel ausgehenden, längeren, schwarzen Streif.

Fühler gelb, kurz gezähnt; Körper viel größer und robuster als beim ♂ und mit mehr gelber Zeichnung. Hinterleib 9 mm lang, ockergelb, mit schwarzem Rückenfleckstreif; Seiten- und Bauchflecken zu schwarzen Halbgürteln vereinigt; auf der Oberseite die ersten 5 Ringe hinten rötlich gefranst.

Naryn, Ende August, die ♂♂ häufig, ♀ sehr selten, nur 1 Exemplar.

Unter der großen Anzahl der vorhandenen Exemplare (♂♂) befindet sich kein einziges, das sich den vorerwähnten Formen erheblich nähert, es handelt sich somit um eine sehr prägnante und konstante Lokalrasse. Ich benenne diese niedliche Form meinem ornithologischen Assistenten, Herrn Maximilian Selmons, zu Ehren, der sich durch Züchtung Schweizer Arctiiden, insbesondere eines Hybriden cervini × hnateckii (im rhätischen Museum zu Chur) um die Entomologie verdient gemacht hat.

10. A. erschoffi ab. transversata m.

Eine sehr seltene Aberration der vorhergehenden Form. Die Binde 2 ist bis zum Innenrand verlängert. (Farbe der Binden sehr hell.)

Naryn 21. 8. 04, ein Exemplar.

11. A. glaphyra Ev.

24—29 mm.

Der weiter unten beschriebenen v. manni Alph. vollkommen gleichend, nur durch geringere Größe verschieden.

Altai, Süd-Fergana.

12. A. v. manni Alph.

Fig. 4. 5. (7. 8.) ♂, Fig. 13. 14. ♀.

29—37 mm.

Diese Form ist hinsichtlich Färbung und Zeichnung, außerordentlich variabel, besonders auf den Vorderflügeln. Hier findet ein wahrer Kampf, der Grundfarbe mit der hellen Zeichnung statt und es ist von hohem Reiz, dieses Kampfspiel an Hand eines reichhaltigen Materials zu verfolgen. Nach der Färbung der Hinterflügel könnte man bei der Naryn-Ausbeute 2 große Gruppen unterscheiden, zwischen denen Uebergänge kaum vorhanden sind. Eine Gruppe (75 pCt.) hat rötliche, gelb geflammte Hinterflügel, die andere hochrote. Bei der ersteren haben die Vorderflügel fast immer gelblichweiße, oft zur Ausdehnung neigende Zeichnungen (Fig. 5 und ab. amabilis, Fig. 6), bei der zweiten werden diese oft ockergelb oder schön rosa und neigen meist zum Verschwinden (Fig. 7).

Die Vorderflügel des ♂ sind schwarz, die Ränder schwarzbraun. Die den Bären eigentümlichen 5 hellen Querbinden sind hier meistens nur andeutungsweise vorhanden und oft fast sämtlich von der dunklen Grundfarbe verdrängt.

Die gewöhnliche Zeichnung wird durch Fig. 4 und 5 veranschaulicht. Zwei Flecke am Vorderrand vertreten die 1. und 2. Binde, ein Fleck weiter außen, in der Zelle, meist mit Fleck 2 verbunden, aber selten nach hinten verlängert, stellt die 3. Binde vor; dann folgen die beiden Zickzackbinden, welche sich bei Rippe 3 und 4 etwa rechtwinklig treffen, hinten durch den fast stets sehr deutlichen Längsstreif (zwischen Rippe 1 und 2), vorn durch die zwischen ihnen hell gefärbte Ader 6 mit einander verbunden sind, wodurch zwei, oft von einander losgelöste, sich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gegenseitig die Spitze zukehrende Dreiecke entstehen, deren vorderes von der auf Rippe 6 liegenden Basis aus einen hellen Streif zum Vorderrande sendet. Hell ist ferner meist Rippe 1 an der Wurzel und oft die Subdorsalader; Exemplare mit noch mehr hellen Adern sind indes sehr selten, solche erinnern etwas an quenselii (bezüglich der Vorderflügel.)

Die Verdunkelung der Vorderflügel erfolgt zunächst in der Längsrichtung. Binde, resp. Fleck 1, 2, 4 und auch Fleck 3 verschwinden schließlich vollständig (Fig. 8), teilweis auch Binde 5; in zweiter Reihe wirkt die Verdunkelung quer, die Längslinien werden dann in kurze Stücke zerhackt (Fig. 7) oder ganz ausgelöscht; so extrem dunkle Stücke kann man wohl nur als Forma obscurata bezeichnen. Fransen der Vorderflügel meist weißlich- oder rötlich-gelb.

Die Hinterflügel der Naryn-Stücke sind, wie erwähnt, mehr oder weniger rot, doch kommen an anderen Lokalitäten ebenso häufig Stücke mit ganz gelben Hinterflügeln vor. Die Wurzel längs der Adern, eine meist bis zur Außenrandsmitte reichende Saumlinie, ein Fleck an der Querader und die 3 Flecke der Außenrandsbinde sind schwarz. Die letzteren sind bei 3 % der Naryn-Stücke bedeutend vergrößert und bei ebensovielen verschwindend; das extremste Stück von diesen ist Fig. 5 abgebildet. Fransen gelb. Unterseite der Vorderflügel hellgelb mit weniger dunkler Rand- und Fleckenzeichnung, die der Hinterflügel ockergelb meist mit Querfleck, der mittlere Randfleck zuweilen, die anderen nur selten vorhanden.

Fühler schwarz, weiß beschuppt. Kopf und Thorax vorherrschend schwarz, letzterer mit 2 hellen Linien, Decken weiß eingefaßt. Hinterleib schwarz, die letzten Ringe unten hellgelb, Spitze und Seiten lang gelb oder rot behaart. Beine vorherrschend gelb.

Das Fig. 13 abgebildete ♀ hat schmutzig lehmgelbe Binden, die verschwommen erscheinen, weil der Außenrand nicht viel dunkler, blaß-bräunlich und nicht scharf abgesetzt ist, die Hinterflügel sind kräftig rot, etwas trübe; es sieht bei seinen vorherrschend dunklen Vorderflügeln mit immerhin noch deutlichem Außenrand dem ♂ recht ähnlich. Ganz anders die übrigen (5) ♀♀, bei denen die hellen Binden bedeutend erweitert und die Ränder kaum erkennbar dunkler bestäubt sind. Die Vorderflügel erscheinen somit fast einfarbig matt bräunlich weiß und sind mit etwa 10—12 schwarzen Flecken (der eigentlichen Grundfarbe) besetzt. Hinterflügel etwas matter rot als beim ♂ oder bräunlich grau mit strahligem Anflug von Rot. Unterseite ähnlich wie beim ♂. Das Fig. 14 abgebildete ♀ hat, wie weiter oben erwähnt, auffallend verkürzte Flügel.

Fühler gezähnt, braun; Kopf und Thorax wie beim ♂, Hinterleib der Naryn-Stücke oben grau bis gelb mit schwarzem Rückenstreif, an jeder Seite eine Reihe dichter brauner Haarbüschel, unten, wie die Beine schwarzbraun.

Naryn, Thian Schan, Issyk-Kul, Sarawschan, im Juli, ♂ und ♀ im Sonnenschein fliegend, ♀ recht selten.

13. A. ab. amabilis m.

Fig. 6.

Diese sehr hübsche Aberration der v. manni zeichnet sich durch eine breite, hinten schmälere, helle Mittelbinde aus, welche Vorder- und Hinterrand verbindet und, wie sich aus dem eingeschlossenen Flecken ergibt, aus zwei zusammengeflossenen Binden (der 2. und 3.) besteht.

Naryn, 15. 7. 04. 1 Exemplar.

14. A. v. gratiosata Gr. Gr.

Fig. 12 ♀.

Diese Form aus Süd-Ferghana unterscheidet sich von der v. manni durch das Verschwinden des schwarzen Fleckes an der Querrippe der Hinterflügel.

Die Naryn-Ausbeute enthält nur 4 Stücke (3 ♂ und 1 ♀ (Fig. 12), wo dies der Fall ist.

15. A. ab. puengeleri m.

Fig. 9, 10, 11, ♂

Eine hervorragende Aberration der v. manni, von dieser auffallend verschieden durch die oben und unten schwarzen Hinterflügel.

Vorderflügel oben genau wie bei v. manni und ebenso variierend (vgl. Abb.), die Zeichnung jedoch immer (bei den vorliegenden wenigen Exemplaren), weiß oder geblich-weiß, unten schwarz mit spärlicher gelber Randzeichnung.

Hinterflügel, wie erwähnt, beiderseits schwarz, höchstens Spitze und Vorderrand an der Unterseite schwach gelblich angeflogen. Ader 1 an der Wurzel und am Innenrand öfters rötlich oder bräunlich behaart.

Fühler wie bei manni. Kopf, Thorax und Beine etwas dunkler. Hinterleib ganz schwarz, die äußerste Spitze bräunlich behaart.

Diese interessante Form wurde bei Naryn zugleich mit den manni in mehreren ♂♂ erbeutet; sie kommt, wie mir eben mitgeteilt wird, auch am Issyk-Kul und bei Korla vor.

Neue Rhopaloceren aus dem Indo-Australischen Gebiet.

Mit 10 Abbildungen.

(Schluss.)

Euthalia adonia beata nov. subspec.

Daß Euthalien zu den am meisten variierenden Nymphaliden gehören, mag beata, eine neue Lokalrasse aus Siam, beweisen.

Diese neue Form ist das Gegenstück zu pura und zeigt noch breitere, weiße Vorderflügel-Flecken als adonia und nur etwas schmälere, weiße Diskalbinden der Hinterflügel.

Im übrigen ist beata farbenärmer als adonia und pura und nähert sich etwas malaccana Fruhst. von der Malay. Halbinsel. Verglichen mit dieser und Distant's Bild Rhop. Malayana t. 19. f. 11. 1882 bis 1886, bemerken wir folgende Differenzen:

Die drei weißen Supapikalfleckchen, sowie die großen Makeln zwischen den Medianen sind nach außen (distal) tief eingekerbt, also nicht rundlich abgegrenzt wie bei malaccana.

Die 3 Flecken am Zellschluß der Vorderflügel sind spitzer und ungleichmäßiger, die weißen Makeln der Medianbinden der Hinterflügel dagegen gleichartiger, so daß eine regelmäßiger verlaufende Binde entsteht.

Vorderflügel-Unterseite hellbraun.

Patria: Siam. Bangkok, 1 ♀, das mir der † Photograph Wettern überließ.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Böttcher Ernst A.

Artikel/Article: Neue und wenig bekannte Arctiiden aus Turkestan - Schluss 61-63